

**plomer  
plajer  
culer**



**schichten**

**falten**

**fliessen**

## **Zeitspuren im Val Müstair**

**Klostermuseum Kloster St. Johann, Müstair / Museum 14/18 & Muglin Mall, Santa Maria  
Chasa Jaura, Valchava**

**Künstler\*innen:**

**Georg Aerni, Franziska Baumgartner, Christine Camenisch / Johannes Vetsch, Andreas Frick, Erika Inger,  
Pascal Lampert, Patrick Rohner, Roman Wiesler, Caspar Wolf, Dominik Zehnder**

**Ein Ausstellungsprojekt von Andreas Frick, Pascal Lampert, Vera Malamud  
und Franziska Peter / Biosfera Val Müstair**

Die Ausstellung *plomer plajer culer* bringt zeitgenössische Kunst ins Val Müstair und verbindet die vier Talmuseen.

*Schichten, falten, fliessen* sind Begriffe, die wir eng mit Zeitlichkeit in Verbindung bringen. Sie lassen sich auf die Spurensuche innerhalb der Humangeschichte aber auch auf die Millionen von Jahren dauernde geologische Entstehungsgeschichte der Landschaft selbst übertragen. Jüngste Veränderungen, bedingt durch den Klimawandel, können dabei nicht mehr übersehen werden.

Die Ausstellung geht der Frage nach, wie man mit künstlerischen Vorgehensweisen den Wandel im Landschaftsbild und Lebensraum Val Müstair wahrnehmbar machen kann. Die ausgestellten Werke machen auf ihre Weise Zeit sichtbar. Sie arbeiten mit der Zeit oder lassen die Zeit arbeiten. Zu sehen sind Zeichnungen, Siebdrucke, Bilder, Fotografien, Videoinstallationen und Skulpturen von zeitgenössischen Künstler\*innen zusammen mit Grafiken von Caspar Wolf (1735 - 1783).

Auch Museen sind Zeitspeicher. Sie machen frühere Lebensformen sichtbar, erzählen Geschichten der Talbewohner\*innen, von Gästen und Durchreisenden. Die jeweiligen Sammlungen sollen explizit ins Ausstellungskonzept miteinbezogen werden. Zeitgenössische Interventionen in den bestehenden Präsentationen ermöglichen neue Sichtweisen auf scheinbar Altbekanntes. Der Charakter der einzelnen Museen bestimmt die Auswahl der Kunstschaffenden und den Ort, wo ihre Arbeiten gezeigt werden.

Eingebunden in das Projekt *plomer plajer culer* ist die Präsentation *far revive il passà*:

*Far revive il passà* (zu sehen in der Arvenstube rechts vom Museumseingang) ist ein Oral History Projekt des Naturparks Biosfera Val Müstair. Es knüpft an die letztjährige Ausstellung *Tantertemp* an. Das Interviewprojekt gibt Personen aus dem Val Müstair eine Stimme, damit ihr Wissen, ihre Geschichten und ihre Sprache bewahrt werden. Sie berichten über die Entwicklungen im Val Müstair, ihr Wissen rund um Handwerk, Bewirtschaftung, Kultur, Natur und dem gesellschaftlichen Leben. Gleichzeitig werden Filmausschnitte von Roman Wiesler aus Taufers im Münstertal gezeigt, der das dörfliche Leben seit den Sechziger Jahren filmisch festgehalten hat.

## Keller



Petroskopie (2024)  
Diaprojektor, Dünnschliff-Präparat, Polarisationsfilter,  
Laborstativ, Drehmotor, Sockel  
Loop, 1min

### Franziska Baumgartner (1987)

#### Petroskopie

Franziska Baumgartners Arbeiten bewegen sich an der Schnittstelle zwischen Kunst und Wissenschaft. Ihr Interesse gilt dem Anstossen, Beobachten und Festhalten natürlicher oder künstlicher Transformationsprozesse – von der Entstehung, über die Verwandlung bis zur Degeneration von Materie. Sie verwendet und mischt organische und anorganische Substanzen, feste und flüssige Stoffe, essbare und chemische Zutaten oder Klang und schafft eigendynamische Versuchsanordnungen. Ausgehend von ihren Beobachtungen und Aufzeichnungen kreiert sie in raumgreifenden, ephemeren oder multimedialen Installationen sinnliche Erfahrungsräume, die vielfältige Assoziationsmöglichkeiten im Spannungsfeld zwischen Organischem und Artifiziellem, Mikro- und Makrokosmos, Faszination und Unbehagen sowie Wildwuchs und Kontrolle eröffnen.

In der Arbeit „Petroskopie“ wird ein Granitdünnschliff der Schweizer Alpen (aus dem Jahr 1922, Leihgabe der Universität Freiburg) durchleuchtet. Dazu erweiterte die Künstlerin einen Diaprojektor mit zwei Polarisationsfiltern; der erste Filter befindet sich zwischen Lichtquelle und Objekt, der zweite dreht sich langsam, von einem Motor angetrieben, vor dem Objektiv. Dieses Spiel von Lichtbrechung im Mineral und durch die Filter führt zu einem sich langsam transformierenden Lichtbild. Die Farbigkeit der verschiedenen Komponenten des Gesteins verändert sich. Die Projektion mag an Landschaftsausschnitte erinnern, die sich wie in einem Zeitraffer verändern, oder sie offenbart den fast schon textil anmutenden Strukturen des gewachsenen Materials.



Schwarm: Meeting, 2023  
Holzstühle, Weinreben, Led, Elektronik

### Erika Inger (1957)

#### Schwarm

Was hat der Schwarm mit Demokratie zu tun?

Ob Insektenschwarm, Vogelschwarm oder Fischschwarm, der Schwarm erfordert eine präzise Organisation, damit er sich wie ein „Organismus“ bewegen kann. Jedes Tier handelt selbständig und achtet auf seine Umgebung. Alle kommen sie ohne dauerhaften Anführer aus. Zurzeit scheint die wichtigste politische Errungenschaft „die Demokratie“, die nach den Weltkriegen endlich soziale Gerechtigkeit und wirtschaftlichen Aufschwung für viele ermöglichte, zu zerbrechen.

Demokratie heisst gemeinsam gestalten, mitreden und mitentscheiden. Die Beteiligung aller Menschen ist ein wichtiges Werkzeug der Demokratie.

Was können wir Menschen vom Schwarm lernen?

## Rasen hinter dem Museum, Ausgang durch den Saal



Walking Stone, 2010  
Granit, Stahl

### Erika Inger

#### Walking Stone

In Erika Ingers künstlerischer Arbeit steckt die Suche nach dem Ursprünglichen und Unverfälschten, nach dem, was schon lange vorher da war und heute vielleicht verschüttet ist, aber durch den künstlerischen Akt wieder hervorgeholt werden kann. Daher scheut sich die Künstlerin nicht, die rohen Materialien der Natur für ihre Skulpturen zu verwenden, denn sie sind Träger einer ursprünglichen Energie, und manchmal eines alten kulturellen Wissens. Der Respekt und das achtsame Umgehen mit dem, was uns die Natur bietet, sind demnach im gesamten Werk von Erika Inger grundgelegt. Die Interventionen der Künstlerin dienen lediglich dazu, jene Aspekte hervorzuholen, welche das Werk im Schnittfeld zwischen Natur und Kultur verorten.

(Textauschnitt von Sabine Gamper)

## Saal



Brüschegg, 2019  
aus Falten und Schichten  
Pigment Inkjet-Print, gerahmt  
Ed. 1/3 + IAP

Chielouwena, 2023  
aus Falten und Schichten  
Diptychon  
Pigment Inkjet-Prints, gerahmt  
Edition 1/3 + IAP



Teifflowwi, 2020  
aus Falten und Schichten  
Pigment Inkjet-Print, gerahmt  
Ed. 1/3 + IAP

## Georg Aerni (1959)

### Falten und Schichten

Beim Projekt Falten und Schichten steht nicht - wie bei mir oft üblich - die Begehung einer Landschaft am Anfang, sondern die topografische Karte: Sie zeigt mir präzise, wo es möglich ist, eine alpine Bergwand von der gegenüberliegenden Talseite und aus einer gewissen Distanz frontal zu fotografieren.

Die Serie hat sich seit 2019 zu einem Langzeitprojekt entwickelt, da jede Fotografie viel Geduld beansprucht, allein durch das Abwarten der gewünschten Jahreszeit und einer Föhnwetterlage mit wenig Luftfeuchtigkeit und hoch liegenden Wolken. Da sich das Wetter in den Bergen schnell ändern kann, ist der jeweilige Aufnahmetag gleichzeitig von Hektik und Ruhe geprägt: Nach der Anreise frühmorgens und einem möglichst raschen Zustieg bestimme ich vor Ort - mit den Händen als Fernrohr - die Aufnahmeposition. Danach kann es mit fertig eingestellter Kamera Stunden dauern, bis sich ideale Lichtverhältnisse einstellen, einsame Stunden der Kontemplation in meditativer Stille, die beim Drücken des Auslösers jeweils abrupt unterbrochen werden.

Da die fragmentarischen Frontalansichten beinahe anonyme Fels-, bzw. Geländeformationen zeigen und farblich reduziert sind, entsprechen sie nicht gewohnten Bergfotografien, die eine sofortige Verortung ermöglichen oder gar Heimatgefühle wecken. Die ausschnittshafte Darstellung, ohne Berggipfel, Himmel und Talboden als Anhaltspunkte, erzeugt ein leichtes Schwindelgefühl, lässt die effektiven Landschaftsdimensionen kaum erahnen und lenkt den Blick auf die vielfältigen Oberflächenstrukturen. Falten, Schichten, Furchen und Risse verweisen dabei auf gewaltige Kräfte, welche das scheinbar unverrückbare Alpengebirge seit dreissig Millionen Jahren in einem Wechselspiel von Hebung und Abtragung stetig umformen. Gegenwärtig dominieren die Zersetzungsprozesse.



Ova Spin V-VIII, 2025  
aus Cappa  
Pigment Inkjet-Print, gerahmt  
Ed. 1/3 + IAP

## Georg Aerni

Cappa

Den natürlichen Felsformationen aus der Serie Falten und Schichten stelle ich eine künstliche Landschaft von skurrilen, gestützten «Bergen» gegenüber, die zu einer militärischen Kulissenarchitektur im Gebiet des Ofenpasses gehört. Aneinandergereiht ergeben die vier Fotografien von imitierten Felszacken ein konstruiertes, surreales Panorama, auf welchem sich der rötlich-graue Vordergrund vor einer beinahe monochromen, teils schneebedeckten Landschaft und einem weisslichen Himmel abhebt.

Der Serientitel bezieht sich auf den mythologischen Begriff der «Tarnkappe», einem Umhang oder Mantel, der unsichtbar machen soll. Der Blick hinter die Kulisse, beziehungsweise unter das einst geheime Kleid offenbart eine beeindruckende Handwerkskunst, welche Ende der 30er Jahre die Konstruktion dieser organisch geformten Fassade ermöglichte. Ihre Tarnfunktion wurde glücklicherweise nie auf die Probe gestellt.

## Saal, Wandvitrine



Verschiedene Ansichten vom Breithorn, Gletscher, dem Schiltbach und dem Staubbach  
Kupferstiche, zum Teil von Hand mit Aquarell koloriert, ca. 1770-1780

(Privatsammlung)



### **Caspar Wolf** (1735 in Muri AG, CH - 1783 in Heidelberg, D)

Caspar Wolf war wohl der erste Maler, der zusammen mit Wissenschaftlern in das Hochgebirge der Alpen gestiegen ist. In Skizzenbüchern und auf kleinen Malgründen hat er mit Bleistift und Gouache vor Ort Landschaftsausschnitte festgehalten. Im Atelier sind später Umsetzungen von diesen unmittelbaren Eindrücken in Ölbilder und Kupferstiche entstanden. Neben der Wiedergabe bestimmter Ansichten, interessierten ihn auch geologische Formationen, die er genau studierte. Auf fast all seinen Motiven sieht man ihn selber am Zeichnen. Einerseits wollte er damit beweisen, dass er wirklich vor Ort war und selber Erlebtes wiedergibt, andererseits geben die Figuren auch den Massstab ab für die realen Grössenverhältnisse.

Seine Kupferstiche wurden auch in Frankreich und Deutschland verlegt. Durch sie entwickelte sich das Bild der Alpen auch über die Schweiz hinaus.

## Obergeschoss Heutenne



Begehung 184-186,  
Taufers-Santa Maria, 8.4.2025  
1169 Digiprints

### Patrick Rohner (1959)

Patrick Rohner versteht Natur als einen Prozess formgebender und strukturierender Kräfte. Sein Werk entsteht im Zusammenspiel von Atelierarbeit, geologischen Studien und Wanderungen in der Landschaft – und fordert ein wechselseitiges Verhältnis zwischen Mensch und Erde ein.

In der Chasa Jaura bespielt Rohner zwei Räume: das Schlafgemach – einst Rückzugsort im 17. Jahrhundert – und die Heutenne, wo früher das Heu für den Winter gelagert wurde.

Im Schlafgemach zeigt er Ölarbeiten, Wasserzeichnungen und Steinzeichnungen. Ein Video neben dem Bett dokumentiert seine Arbeitsprozesse.

In der Heutenne stehen fünf grosformatige Fotocollagen zwischen alten Gerätschaften. Sie basieren auf tausenden Fotos, aufgenommen während fünf Wanderungen durch das Val Müstair im April 2025 – von Mals bis Minschuns am Ofenpass.

## Obergeschoss Schlafzimmer



### Patrick Rohner

Von links nach rechts (beginnend bei der Türe)

- 1 Wasserzeichnung Nr. 204, 22.3.2017 – 28.3.2018, Aquarell auf Papier
- 2 Ölbild Nr. 396, 23.6.2016 – 26.7.2018, Ölfarbe auf Sperrholzplatte
- 3 Steinzeichnung Nr. 117, 14.4.-24.5. 2025, Atelier aussen montiert, Kalkgestein, Ofenpass, Stein auf Büttenpapier, Gipsgestein, Val Schais
- 4 Gipsgestein, Val Schais
- 5 Wasserzeichnung Nr. 215, 6.9.2017 – 13.2.2019, Aquarell auf Papier
- 6 Dolomitgestein, Val Schais
- 7 Steinzeichnung Nr. 114, 14.4.-24.5. 2025, Atelier aussen montiert, Dolomit, Gips, Ofenpass, Stein auf Büttenpapier
- 8 Steinzeichnung Nr. 115, 14.4.-24.5. 2025, Atelier aussen montiert, Bündner Verrucano, Ofenpass, Stein auf Büttenpapier
- 9 Steinzeichnung Nr. 113, 14.4.-24.5. 2025, Atelier aussen montiert, Kalkgestein, Ofenpass, Stein auf Büttenpapier
- 10 Flachbildschirm mit Video Arbeitsprozesse
- 11 Ölbild Nr. 502, 19.3.2018 – 1.7.2021, Ölfarbe auf Sperrholzplatte
- 12 Wasserzeichnung Nr. 216, 6.9.2017 – 10.6.2020, Aquarell auf Papier

## Obergeschoss Arvenzimmer



Nachschub, 2025  
Siebdruck auf Graukarton  
sechsteilige Serie, Unikate



Grenzverlauf, 2024  
Siebdruck auf Graukarton  
Auflage 3

### Andreas Frick, (1964)

Zeit und ihre Spuren bilden den thematischen Faden, der sich durch mein Schaffen zieht. Das Verschwinden, die Transformation, die Erinnerung, die Flüchtigkeit und die Vielschichtigkeit der Wahrnehmung interessieren mich. Meistens verwende ich Papier als Bildträger. Ich arbeite an grossformatigen Zeichnungen, deren Realisierung sehr zeitaufwendig ist. Parallel dazu entstehen aber auch spontane Collagen, Skizzen, Notizen, die schlussendlich zu grösseren Serien oder installativen Gruppen zusammenwachsen können. Individuell Erfahrenes und das aktuelle Zeitgeschehen verbinden sich. Jede Biografie ist eingebettet in grössere Zeiträume. Meine Arbeiten mäandern zwischen Flüchtigkeit und Kontinuität.

#### Nachschub und Grenzverlauf

Die fotografischen Vorlagen für die Siebdruckserie Nachschub und den Einzeldruck Grenzverlauf entstanden auf einer Wanderung letzten Sommer im Gebiet Stilfserjoch und Umbrailpass. Sie zeigen Überreste des Ersten Weltkrieges, wo sich österreichische und italienische Truppen, beobachtet vom neutralen Schweizer Militär, sich in Schützengräben gegenüber lagen. Die zurückgebliebenen verrosteten Büchsen der Feldküche liegen dort immer noch zwischen Steinen und Grasbüscheln herum. Inhaltlich knüpfte ich dabei an die Thematik des Museum 14/18 in Santa Maria an. Die Arbeiten entstanden auf dem Hintergrund der aktuellen Kriege, vor allem des Angriffskrieges Russlands auf die Ukraine, wo sich die Soldaten wie im Ersten Weltkrieg in Schützengräben gegenüberliegen. Geflüchtete Menschen aus der Ukraine leben seit Kriegsbeginn unter anderem auch im Val Müstair.